



Borjana Ventzislavova, Lichtinstallation im Rahmen des Projekts „IN THIS TOGETHER“, Bahnhof St. Pölten, 2020 © Michael Strasser

## FACULTY TALK

Gemeinsame Veranstaltung des Departments für Europapolitik und Demokratieforschung und des Departments für Migration und Globalisierung

Montag, 24. Oktober 2022, 17:00-18:30 MEZ

**Vorwärts immer, rückwärts nimmer?**

**Krisen als Bestandteil der europäischen Vergesellschaftung**

Stefan Immerfall (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd)



Teilnahme vor Ort an der UWK in SE 0.3. sowie hybrid via Zoom

**Eröffnung durch Univ.-Prof. Dr. Gerald Steiner** (Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung)

**Begrüßung durch Ass. Prof. Dr. Elisabeth Donat** (Departmentleiterin Europapolitik und Demokratieforschung) und  
**Univ.-Prof. Dr. Mathias Czaika** (Departmentleiter Migration und Globalisierung)

Hans-Magnus Enzensberger sah einst die Europäische Gemeinschaft dadurch gekennzeichnet, dass sie gemeinsame Beschlüsse fasst, an die sich dann niemand hält. Obgleich inzwischen die Verflechtung ungleich größer ist, hat diese Beschreibung weiterhin einen wichtigen Kern: die Mitgliedstaaten können letzten Endes nicht gezwungen werden, sich an einmal eingegangene Verpflichtungen zu halten. Dennoch haben sich die Europäischen Gemeinschaften trotz mannigfacher Krisen zu einem stabilen Gebilde entwickelt.

Diese Entwicklung war durchaus erwartungswidrig. Der Vortrag versucht sich an einer historisch-institutionelle Erklärung für diese Entwicklung. Ihr zufolge kann (etwa im Anschluss an Stein Rokkan) die Europäische Union als ein weiterer Versuch europäischer Zentrumsbildung gedeutet werden. Als solche kann sie mit früheren Prozessen der Herausbildung von Massendemokratien und Wohlfahrtsstaaten kontrastiert werden. Dabei stehen insbesondere zwei Strukturprobleme der Europäischen Integration heraus: (a) die Unwucht zwischen Optionsrechten und Zugehörigkeiten und (b) das Fehlen interner Grenzziehung und Strukturierung. Die daraus entstehenden Spannungen werden u. a. an den Reaktionen auf die Flüchtlingsbewegungen („Migrationskrise“) verdeutlicht.

Als weiteres Erklärungselement wird der, anfangs keineswegs beabsichtigte, ökonomische Fokus der europäischen Integrationsstrategie hervorgehoben. Aus ihm folgt allerdings nicht, dass ökonomische Bedenken nicht hintangestellt werden können (zuletzt das Notfall-Kaufprogramm für Krisenländer der EZB).

Die wohl unvermeidliche, inkrementelle Schuldenvergemeinschaftung hat zwar zur Krisenresistenz der Europäischen Union beigetragen, da sie hilft, externe asymmetrische Shocks zu absorbieren. Mit der gegenwärtigen „Zeitenwende“ (O. Scholz) sind wir jedoch in eine Phase mehrfacher, synchroner Shocks eingetreten, mit erheblichen Folgen auch für die Europäische Union.

**Stefan Immerfall** ist Professor für Soziologie an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, Sprecher des Graduiertenkollegs „Heterogenität gestalten – starke Grundschulen entwickeln“ und stellvertretender Direktor des Masterprogramms „Interkulturalität und Integration“. Vorher u. a. Professur für German and European Studies an der University of North Carolina at Chapel.

Immerfall hat in Bochum and Minneapolis studiert und an der Universität Passau doktriert und habilitiert. Zahlreiche Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte im In- und Ausland, zuletzt an ARENA Centre for European Studies der Universität Oslo.

Seine Forschungsschwerpunkt sind Bildungssoziologie, Soziologie der europäischen Integration und Migrationssoziologie. Letzte Buchveröffentlichung: Feldmann, Klaus/Immerfall, Stefan, 2021: Soziologie kompakt, Wiesbaden: VS Verlag.

**Anmeldung erbeten unter:** [Anmeldung Faculty Talk \(donau-uni.ac.at/ded\)](https://donau-uni.ac.at/ded)

Rückfragen unter: [ded@donau-uni.ac.at](mailto:ded@donau-uni.ac.at)

Universität für  
Weiterbildung  
Krems

